

Zeitschrift: Itinera : Beiheft zur Schweizerischen Zeitschrift für Geschichte = supplément de la Revue suisse d'histoire = supplemento della Rivista storica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Geschichte

Band: 17 (1996)

Artikel: Begriff und Entwicklung der Historischen Landeskunde

Autor: Fehn, Klaus

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1078094>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Begriff und Entwicklung der Historischen Landeskunde

Klaus Fehn

Aus der Sicht der Historischen Geographie ist das Fehlen einer klaren begrifflichen Unterscheidung zwischen Landesgeschichte als geschichtswissenschaftlicher Fachdisziplin und Geschichtlicher Landeskunde als Sammelbegriff für mehrere Wissenschaften das Grundübel in der wissenschaftstheoretischen Diskussion über dieses Feld. Hinzu kommt die Verwendung von zahlreichen weiteren Begriffen wie Heimatgeschichte, Regionalgeschichte oder Historische Landeskunde, wobei auch hier die Definitionen sehr unterschiedlich ausfallen. Es würden sich viele Diskussionen erübrigen, wenn unabhängig von den Bezeichnungen zunächst einmal die Sachbereiche voneinander unterschieden würden. Noch besser wäre es natürlich, wenn dann auch einheitliche Bezeichnungen verwendet würden, was aber wohl ein Wunschtraum bleiben wird. Es gibt Institutionen, in denen mehrere Fächer zusammenarbeiten, um Erkenntnisse über die Vergangenheit eines bestimmten Raumes zu erlangen. Ein Beispiel ist das Institut für Geschichtliche Landeskunde der Rheinlande der Universität Bonn mit seinen Teilgebieten Landesgeschichte, Sprachgeschichte und Volkskunde. Das Fach Landesgeschichte dagegen ist an vielen Universitäten ein Teil der Geschichtswissenschaft im engeren Sinne, gelegentlich mit eigenen Institutionen, wie z.B. dem Institut für bayerische Landesgeschichte der Universität München. Innerhalb der Gruppe von Wissenschaften, die sich gemeinsam unter historischen Gesichtspunkten mit einem bestimmten Raum beschäftigen, fällt der Historischen Geographie als historischer Raumwissenschaft die Aufgabe zu, die physiognomischen, strukturellen und funktionalen Raumeinheiten, die Prinzipien räumlicher Ordnung und die raumrelevanten Prozesse für die Vergangenheit zu untersuchen. Im Rahmen der Geschichtlichen Landeskunde sollten sich die Forschungen der einzelnen Fächer soweit als möglich verzahnen. So wird z.B. der Stadtgrundriss von der Landesgeschichte als prägnanter Ausdruck menschlicher Kulturlandschaftsgestaltung angesehen, während die Historische Geographie bei der Frage nach den bedingenden Faktoren von Kulturlandschaftsmustern auf bestimmte Institutionen der Vergangenheit stößt.

Ein besonders eindrucksvolles Feld der Zusammenarbeit zahlreicher Fächer im Bereich der Geschichtlichen Landeskunde sind die wissenschaftlichen Atlaswerke. Die behandelten Themen reichen von den naturräumlichen Grundlagen über die Vor- und Frühgeschichte, Politische Geschichte,

Verfassungsgeschichte, Rechtsgeschichte, Militärgeschichte, Kirchengeschichte, Wirtschaftsgeschichte, Verkehrsgeschichte, Sozialgeschichte, Bevölkerungsgeschichte, Kunstgeschichte, Sprachgeschichte und Volkskunde bis zur Siedlungs- und Kulturlandschaftsgeschichte. Der Schwerpunkt liegt nach wie vor bei der Territorialgeschichte.

Im Jahre 1948 habilitierte sich an der Universität Wien der bekannte Landeshistoriker Karl Lechner. Sehr aufschlussreich ist die *Venia legendi*, die Lechner damals erhielt. Sie lautet: «Landesgeschichte und historisch-geographische Landeskunde von Nieder- und Oberösterreich». Diese Formulierung ist ein Hinweis auf gewisse unterschiedliche Sichtweisen, die man damals im Habilitationsverfahren von Karl Lechner durch eine Addition von Aufgabenfeldern vereinigen wollte. Es handelte sich einerseits um die klassische «politische» Landesgeschichte, die sich mit der Geschichte von Territorien beschäftigte, und andererseits um die «kulturelle» Landesgeschichte, deren Untersuchungsgegenstand der Kulturraum war. Dieser zweite Ansatz hatte sich nach dem Ersten Weltkrieg vor allem in denjenigen Gebieten entwickelt, die in einem derartig hohen Masse zumindest bis zum Ende des Alten Reiches territorial zersplittert waren, dass die historischen Gemeinsamkeiten nicht im politischen, sondern im kulturellen Bereich gesucht werden mussten.

Franz Irsigler weist 1987 der Kulturraumforschung im Rahmen der Vergleichenden Landesgeschichte nach wie vor eine zentrale Stellung zu. Er bezeichnet diese als einen integrierenden Ansatz für den erklärenden Vergleich auf verschiedenen Ebenen. Als unverzichtbare Bestandteile dieses Vorgehens nennt er den Fachvergleich und die kartographische Methode, also die Umsetzung von Ergebnissen in Verbreitungsbilder. Nach der Meinung von Irsigler müsste die bewährte Kulturraumforschung aber durch die Übernahme neuer theoretischer Ansätze, z.B. des zentralörtlichen Ansatzes, und die Öffnung gegenüber neueren Methoden von Nachbarwissenschaften noch ergänzt und verbessert werden. Im Mittelpunkt dieser Art von Landesgeschichte stehen überschaubare Raumtypen mittlerer Grösse, die meist als Geschichtslandschaften bezeichnet werden.

Die Einführung des Begriffs «Geschichtslandschaft» im Rahmen der landesgeschichtlichen Kulturraumforschung hat viel Verwirrung im Grenzgebiet zwischen Geschichtswissenschaft und Geographie verursacht. Die Landesgeschichte untersucht ja nicht Räume als geographische Einheiten physiognomischer, struktureller oder funktionaler Ausprägung, sondern «historische Einheiten und Ganzheiten», «Glieder eines Landes oder Kulturraumes» bzw. «Kraftfelder materieller oder geistiger Kultur», um die Sprache der Kulturraumforscher zu verwenden. Da das Entscheidende für den Landschaftsbegriff die konkrete Gestaltung der Erdoberfläche ist, sollte

die Landesgeschichte den Begriff Geschichtslandschaft nicht im Sinne eines historischen Kräftefeldes verwenden. So könnte der Begriff eventuell von der Historischen Geographie als Bezeichnung für eine geographische Einheit mit einer ausgeprägten individuellen Geschichte übernommen werden.

Für die Landesgeschichte jeglicher Ausrichtung problematisch ist die Abgrenzung ihres Untersuchungsraumes. Wenn man davon ausgeht, dass ein historischer Raum ein dauernd im Wandel befindliches Gebilde ist und sich deshalb nicht linear abgrenzen lässt, bleiben für die Grenzziehung nur zwei Möglichkeiten. Entweder wird eine historisch gar nicht oder nur unter einem bestimmten Gesichtspunkt wichtige Grenze, z.B. eine naturräumliche oder eine politische, gewählt, oder man geht von einem Kernraum aus, der je nach der zu untersuchenden Periode durch ein grösseres oder kleineres Gebiet ergänzt wird. Im ersten Fall wären die Grenzen zwar fest, historisch aber gar nicht oder nur wenig relevant, im zweiten dagegen zwar historisch bedeutsam, aber fließend. Obwohl es wünschenswert erscheint, als Untersuchungsraum einen historisch relevanten Ausschnitt zu wählen, so ist dies jedoch keine Bedingung für den Erfolg landesgeschichtlicher Forschung. Es kann ebenso ein beliebiger Raum zugrunde gelegt werden, was sogar den Vorteil bieten würde, dass die Teilgebiete des menschlichen Lebens gleichmässiger berücksichtigt werden. Die Regionalgeschichte im Sinne von Ernst Hinrichs (1985 und 1987) unterscheidet sich von der klassischen Landesgeschichte nicht primär in ihren Fragestellungen oder durch die Ausgrenzung bestimmter Bereiche, sondern durch die Zielrichtung der Forschungen. Das eine Mal geht es um einen Beitrag zur Geschichtlichen Landeskunde eines bestimmten Ausschnitts der Erdoberfläche und das andere Mal um einen spezifischen regionalen Ansatz der Geschichtswissenschaft, die Gesamtheit der historischen Wirklichkeit im Sinne einer Strukturgeschichte durch regional orientierte Forschungen zu erfassen.

Hubert Mücke geht 1988 kritisch auf die Versuche ein, der Kulturräumforschung in einer modernisierten Fassung innerhalb der modernen Landesgeschichte nach wie vor eine zentrale Stellung einzuräumen. Er weist darauf hin, dass die Vorstellungen der Kulturräumforschung über lebensweltliche Zusammenhänge und den Alltag der Menschen nur schwer mit neueren Konzepten der Regionalgeschichte vereinbar sind. Ihre Vertreter untersuchten nicht die Prozesse im Leben der Menschen, sondern die Produkte der Prozesse, die Kulturgüter, die bestenfalls als Indikatoren für die Geschichte der Menschen benutzt würden. Das Funktionieren von lebensweltlichen Systemen kann nach Mücke nicht durch die Kartierung von verschiedenen Kulturelementen, die Bestimmung ihrer grossräumigen Verflechtungen und die Konstruktion ihrer funktionalen Zusammenhänge erfasst werden. Der Verfasser betont auch, dass die überschaubare Grösse

des Untersuchungsraumes bei synthetischen Fragestellungen keine Rolle spiele und der Massstab der Untersuchung sich nach der Fragestellung richten müsse. Wichtig erscheint schliesslich noch seine Forderung, die Geschichtswissenschaft müsse Raum und Räumlichkeit operationalisieren und adäquate Modellvorstellungen und Darstellungsweisen in die fachspezifischen Fragestellungen integrieren.

Wie könnte und sollte nun eine moderne Historische Landeskunde aussehen? Ich darf hierzu an meine einleitenden Bemerkungen zu den unterschiedlichen Begriffen und zur Interdisziplinarität erinnern. Die folgenden Ausführungen berühren nur einige zentrale Problemfelder.

Die moderne Historische Landeskunde ist ohne allgemeine Theorien und systematische Problemstellungen nicht denkbar. Ihr Forschungsziel sind nicht Einzelergebnisse, Statistiken oder Beschreibungen, sondern Erkenntnisse über Strukturen, Typen und Regelmäßigkeiten. Die Fragestellungen müssen ausserordentlich komplex sein, um die gesamten Lebenszusammenhänge und die lebensweltlichen Einheiten synoptisch erfassen zu können. Zu den bekannten Fragen nach Politik, Kirche, Kultur, Wirtschaft usw. kommen neue hinzu, z.B. nach dem Alltag, der Umwelt, der Ökologie, den Zivilisationsfolgen, den demographischen und anthropologischen Verhältnissen, der Mentalität, aber auch der Kulturlandschaft im umfassenden Sinne. Die Breite der Fragestellungen zieht zwangsläufig auch eine Breite der Quellen und Methoden nach sich. Auch hier werden altbewährte Verfahren weitergeführt, z.B. die Urkundenforschung und die rückschreibende Karteninterpretation. Wesentliche Fortschritte kommen aber zustande durch die Verbindung älterer und neuerer Methoden, z.B. die Verwendung von EDV in der Urbarauswertung sowie durch die Einführung neuer Methoden, z.B. der Oral History. Immer wichtiger wird auch die adäquate Darstellung der Ergebnisse und ihre Vermittlung an eine breitere Öffentlichkeit. Hier sind bereits wichtige Ansätze vorhanden, die jedoch noch systematisch unter intensiver Berücksichtigung didaktischer Gesichtspunkte ausgebaut werden müssten.

Die optimale Umsetzung der Forschungsergebnisse ist auch deshalb besonders wichtig, da das Interesse an der Historischen Landeskunde laufend wächst. Sie vermag grundlegende Beiträge zur Lösung zentraler Gegenwartsprobleme zu leisten, vor allem zur Dorferneuerung, zur Stadtsanierung und zur Kulturlandschaftspflege. Die Vertreter der Historischen Landeskunde sollten nicht zulassen, dass inkompetente Personen und Institutionen die Geschichte als Steinbruch zur Beeinflussung von aktuellen Entscheidungsprozessen benutzen. Hier muss es zu einer engen Zusammenarbeit mit der Praxis kommen, sei es nun im Bereich der Bau- und Bodendenkmalpflege, der Kulturlandschaftspflege oder auch des Kulturtourismus.

Wenn auch der einzelne Forscher nicht in der gesamten Historischen Landeskunde gleichermassen kompetent sein kann, so erscheint es in diesem Feld jedoch unabdingbar, dass jeder willens und in der Lage ist, Ergebnisse von Nachbarwissenschaften zur Kenntnis zu nehmen und zu interpretieren. Leider ist es immer noch relativ selten, dass sich Wissenschaftler verschiedener Fächer zu einem echten interdisziplinären Unternehmen zusammenschliessen. Häufig kommt es erst am Ende zu einem Austausch der Ergebnisse. Ein besonders gut für interdisziplinäre Zusammenarbeit geeigneter Bereich ist die historische Siedlungsforschung, die ja zwischen verschiedenen Fächern angesiedelt ist.

Die moderne Historische Landeskunde sollte sich mit dem gesamten Zeitraum vom Beginn des Mittelalters bis zur Gegenwart beschäftigen. Dies schliesst ein gelegentliches Zurückgreifen in die davorliegende Zeit nicht aus. Wichtig erscheint mir die konsequente Überbrückung der Epochen-scheide Mittelalter–Neuzeit und der Einbezug der neuesten Zeit. Der Untersuchungsraum wäre als offener Ausschnitt aus einem Kontinuum zu konzipieren, dessen Ausdehnung und Zuschnitt von der jeweiligen Fragestellung abhängen. Es handelt sich also weder um politische noch um kulturelle Räume. Bei dieser Definition entstehen Schwierigkeiten mit dem Bestreben, historische Regionen als räumliche Einheiten mittlerer Ebene einzuführen und diese als objektiv vorgegebene, relativ klar umrissene, historisch gewachsene Einheiten von den politischen Gebilden abzusetzen. So verständlich es ist, in der heutigen Zeit die Hoffnung auf derartige angebliche Einheiten zu setzen, so sollte immer im Auge behalten werden, dass es auch auf dieser Mesoebene keine Statik gibt. Die Frage nach dem Grad der Identifizierung aller Bevölkerungsgruppen mit diesen Regionen und nach den grundlegenden Kriterien für die Abgrenzung derartiger Räume kann hier nur gestellt, aber nicht beantwortet werden. Meine vorsichtigen Bemerkungen zu diesem Thema im Rahmen meiner allgemeinen, stark wissenschaftstheoretisch orientierten Ausführungen sollten jedoch nicht missverstanden werden: Ich bin ein grosser Anhänger der Regionen, zumal wenn sie über Staatsgrenzen hinweggreifen.

Abschliessend möchte ich einige Aufgabenfelder der modernen grenzüberschreitenden Historischen Landeskunde vorstellen, wobei ich beispielhaft eigene Erfahrungen und Bemühungen vor allem im Zusammenhang mit dem von mir seit der Gründung 1974 geleiteten interdisziplinären und internationalen «Arbeitskreis für genetische Siedlungsforschung in Mitteleuropa» einbringe.

1. Persönliche Kontakte zwischen den Wissenschaftlern über die Grenzen hinweg
2. Internationale Zusammenarbeit zwischen nationalen Institutionen

3. Internationale Vereinigungen
4. Internationale Tagungen
5. Internationale Veröffentlichungen, vor allem Periodika
6. Internationale Forschungsprojekte
7. Grenzüberschreitender, kontinuierlicher Informationsfluss über Neuerscheinungen durch laufende Bibliographien, Literaturberichte, Spezialbibliographien, Kurzmitteilungen über vor dem Abschluss stehende grössere Veröffentlichungen usw.

An verschiedenen europäischen Grenzen haben sich sogenannte Regionen gebildet, deren Teilverwaltungseinheiten auf den verschiedensten Ebenen eng zusammenarbeiten wollen und sollen. Neuerdings formieren sich solche Einheiten auch an den ostmitteleuropäischen Grenzen, z.B. zwischen Sachsen und Böhmen oder zwischen Brandenburg und Polen, aber auch zwischen Bayern und Böhmen. Von Bonn aus liegt die Euregio Maas–Rhein besonders nahe, die linksrheinische Teile von Nordrhein-Westfalen mit zwei belgischen Provinzen und dem Südteil der niederländischen Provinz Limburg verbindet. Im Jahre 1991 wurde diese Einheit als Rahmen für eine grenzüberschreitende Aktion der Bodendenkmalpflege verwendet. Es handelt sich um die grosse Ausstellung «Spurensicherung. Archäologische Denkmalpflege in der Euregio Maas–Rhein». Die Historische Geographie bekam in diesem Zusammenhang die wichtige Aufgabe übertragen, für den Katalog die Entwicklung der Kulturlandschaft von 1250 bis zur Gegenwart im Spiegel der Bodendenkmalpflege darzustellen (K. Fehn und P. Burggraaff). Von diesen Aktivitäten führt ein direkter Weg zu den gemeinsamen Bemühungen der Angewandten Historischen Geographie in Bonn und Wageningen/Niederlande (J. A. J. Vervloet) um den Schutz, die Pflege und die substanzschonende Weiterentwicklung der historischen Kulturlandschaften. Neuerdings werden auch auf der Ebene des «Zentralausschusses für deutsche Landeskunde», dem auch Geographen aus der Schweiz und aus Österreich angehören, intensive Überlegungen zu diesen dringenden Aufgaben angestellt. Hierbei schält sich immer deutlicher als Hauptproblem heraus, wie die historisch gewachsenen, individuellen Züge der regionalen Kulturlandschaften wissenschaftlich erfasst und gegen die Vereinheitlichungstendenzen unserer Zeit geschützt werden können. In einem «Europa der Regionen» tut sich ein weites Betätigungsfeld für alle Teilgebiete einer modernen Historischen Landeskunde auf, was aber keinesfalls so verstanden werden darf, dass die Berechtigung der Historischen Landeskunde nur im Anwendungsbezug liegt. Sie leistet ebenso einen grundlegenden Beitrag zur geschichtlichen Erkenntnis, wie zahlreiche neuere Veröffentlichungen überzeugend unter Beweis stellen.

Wissenschaftstheoretische und methodische Veröffentlichungen zur Historischen Landeskunde 1945–1993

(in zeitlicher Reihenfolge)

- Lechner, Karl: Sinn und Aufgaben geschichtlicher Landeskunde. In: Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung 58, 1950, S. 159–184 (Wiederabdruck in: Probleme und Methoden der Landesgeschichte, 1978).
- Schlenger, Herbert: Die Geschichtliche Landeskunde im System der Wissenschaften. In: Geschichtliche Landeskunde und Universalgeschichte. Festgabe für Hermann Aubin, Hamburg 1951, S. 25–45 (Wiederabdruck in: Probleme und Methoden der Landesgeschichte, 1978).
- Schlesinger, Walter: Verfassungsgeschichte und Landesgeschichte. In: Hessisches Jahrbuch für Landesgeschichte 31, 1953, S. 1–24 (Wiederabdruck in: Probleme und Methoden der Landesgeschichte, 1978).
- Bosl, Karl: Heimat- und Landesgeschichte als Grundlage der Universalgeschichte. In: Unser Geschichtsbild. Wege zu einer universalen Geschichtsbetrachtung, München 1954, S. 11–24 (Wiederabdruck in: Probleme und Methoden der Landesgeschichte, 1978).
- Overbeck, Hermann: Die Entwicklung der Anthropogeographie (insbesondere in Deutschland) seit der Jahrhundertwende und ihre Bedeutung für die geschichtliche Landesforschung. In: Blätter für deutsche Landesgeschichte 91, 1954, S. 182–244 (überarbeiteter Neudruck in: Probleme und Methoden der Landesgeschichte, 1978).
- Petri, Franz: Raumforschung, Landeskunde, Geschichtswissenschaft. In: Informationen des Instituts für Raumforschung 21/22, 1954, S. 299–305 (Wiederabdruck in: Petri, Franz: Zur Geschichte und Landeskunde der Rheinlande, Westfalens und ihrer westeuropäischen Nachbarländer. Aufsätze und Vorträge aus vier Jahrzehnten, Bonn 1973, S. 73–77).
- Lechner, Karl: Allgemeine Geschichte und Landesgeschichte. Probleme des östlichen Alpen- und Donauraumes. In: Blätter für deutsche Landesgeschichte 92, 1956, S. 40–77.
- Droege, Georg: Aufgaben und Bedeutung des Instituts für geschichtliche Landeskunde der Rheinlande an der Universität Bonn. In: Rheinisches Jahrbuch 1, 1956, S. 126–131.
- Steinbach, Franz: Geschichtliche Landes- und Volkskunde. In: Aufgaben deutscher Forschung, Band 1, Köln 1956, S. 126–133 (Wiederabdruck in: Probleme und Methoden der Landesgeschichte, 1978).
- Helbig, Herbert: Fünfzig Jahre Institut für Deutsche Landes- und Volksgeschichte (Seminar für Landesgeschichte und Siedlungskunde) an der Universität Leipzig. In: Berichte zur deutschen Landeskunde 19, 1957, S. 55–77.
- Schöller, Peter: Stadt und Einzugsgebiet: Ein geographisches Forschungsobjekt und seine Bedeutung für Landeskunde, Geschichte und Kulturräumforschung. In: Studium generale 10, 1957, S. 602–612.
- Klinkenberg, Hans-Martin: Vom Wesen geschichtlicher Landeskunde. In: Annalen des historischen Vereins für den Niederrhein 160, 1958, S. 5–24.
- Schöller, Peter: Kulturräumforschung und Sozialgeographie. In: Aus Geschichte und Landeskunde. Festschrift für Franz Steinbach, Bonn 1960, S. 672–685.
- Born, Martin: Geographie und Landesgeschichte. In: Berichte zur deutschen Landeskunde 27, 1961, S. 173–177.
- Lechner, Karl: Die geschichtliche Landschaft und ihre Erforschung. In: Berichte über den 6. österreichischen Historikertag in Salzburg 1960, Wien 1961.
- Petry, Ludwig: In Grenzen unbegrenzt. Möglichkeiten und Wege der geschichtlichen Landeskunde, Wiesbaden 1961, S. 3–17 (Wiederabdruck in: Probleme und Methoden der Landesgeschichte, 1978).
- Köhler, Oskar: Raum und Geschichte. In: Saeculum 14, 1963, S. 383–428.
- Lechner, Karl: 100 Jahre «Verein für Landeskunde von Niederösterreich und Wien» im Rahmen wissenschaftlich-landeskundlicher Bestrebungen seit Ende des 18. Jahrhunderts, Wien 1964.
- Fehn, Klaus: Die bayerische Siedlungsgeschichte nach 1945. Quellen und Methoden – Hauptergebnisse – Bibliographie. In: Zeitschrift für bayerische Landesgeschichte 28, 1965, S. 651–676.
- Lendl, Egon: Was ist historische Geographie? Gedanken zu einer Begriffserklärung. In: Bericht über den 8. österreichischen Historikertag 1964, Wien 1965, S. 173–180 (mit Diskussionsbeiträgen).
- Brunner, Otto: Das Fach «Geschichte» und die historischen Wissenschaften. In: Brunner, Otto: Neue Wege der Verfassungs- und Sozialgeschichte. 2. Auflage, Göttingen 1968, S. 9–25.
- Faber, Karl-Georg: Was ist eine Geschichtslandschaft? In: Festschrift Ludwig Petry, Wiesbaden 1968, S. 1–28 (Wiederabdruck in: Probleme und Methoden der Landesgeschichte, 1978).
- Ennen, Edith: Hermann Aubin und die geschichtliche Landeskunde der Rheinlande. In: Rheinische Vierteljahrsblätter 34, 1970, S. 9–42 (mit Ergänzungen wiederabgedruckt in: Ennen, Edith: Gesammelte Abhandlungen zum europäischen Städtewesen und zur rheinischen Geschichte, Bonn 1977, S. 444–471).
- Quirin, Heinz: Historische Landeskunde und moderne Landesgeschichtsschreibung. In: Nassauische Annalen 81, 1970, S. 303–319.

- Schöller, Peter: Kräfte und Konstanten historisch-geographischer Raumbildung. Gemeinsame Probleme geschichtlicher und geographischer Landeskunde. In: *Landschaft und Geschichte*. Festschrift für Franz Petri, Bonn 1970, S. 476–484.
- Fehn, Klaus: Literatursammelbericht «Historische Geographie, Siedlungsgeschichte und archäologische Siedlungsforschung». In: *Blätter für deutsche Landesgeschichte* 111, 1975, S. 31–53; 113, 1977, S. 571–592; 116, 1980, S. 330–362; 118, 1982, S. 406–430 und S. 751; 122, 1986, S. 293–343; 125, 1989, S. 211–249; 128, 1992, S. 299–367.
- Schmithüsen, Josef: Über geschichtliche Landeskunde und «naturräumliche Gliederung» als Hilfsmittel der Landesgeschichte. In: *Oberrheinische Studien* 3, 1975, S. 1–8.
- Feigl, Helmuth: In memoriam Karl Lechner. In: *Blätter für deutsche Landesgeschichte* 112, 1976, S. 304–307.
- «Landschaft» als interdisziplinäres Forschungsproblem. Hg. von Alfred Hartlieb von Wallthor und Heinz Quirin, Münster 1977.
- Baltzarek, Franz: Regional- und Stadtgeschichte im Spannungsfeld zwischen traditioneller historischer Landeskunde und Sozial- und Wirtschaftswissenschaften. In: *Jahrbuch des Vereins für Geschichte der Stadt Wien* 34, 1978, S. 438–459.
- Fried, Pankraz: Einleitung. In: *Probleme und Methoden der Landesgeschichte*. Hg. von Pankraz Fried, Darmstadt 1978, S. 1–12.
- Probleme und Methoden der Landesgeschichte*. Hg. von Pankraz Fried, Darmstadt 1978.
- Faber, Karl-Georg: Geschichtslandschaft – Région historique – Section in History. Ein Beitrag zur vergleichenden Wissenschaftsgeschichte. In: *Saeculum* 30, 1979, S. 4–21.
- Steinbach, Peter: Alltagsleben und Landesgeschichte. Zur Kritik an einem neuen Forschungsinteresse. In: *Hessisches Jahrbuch für Landesgeschichte* 29, 1979, S. 225–305.
- Wirth, Eugen: Die Bedeutung der historischen Dimension für Kulturgeographie und Theoretische Geographie. In: Wirth, Eugen: *Theoretische Geographie. Grundzüge einer Theoretischen Kulturgeographie*, Stuttgart 1979, S. 75–100.
- Faber, Karl-Georg: Zur Geschichte und Funktion der Landschaft zwischen Staat und Regionalismus. In: *Jahrbuch der Gesellschaft für bildende Kunst und Vaterländische Altertümer zu Emden* 60, 1980, S. 5–19.
- Patze, Hans: Landesgeschichte. In: *Jahrbuch der historischen Forschung* 1980, S. 15–40 und 1981, S. 11–33.
- Regionalgeschichte. Probleme und Beispiele*. Hg. von Ernst Hinrichs und Wilhelm Norden, Hildesheim 1980.
- Steinbach, Peter: Neue Wege der regionalhistorisch orientierten Alltagsgeschichte. In: *Hessisches Jahrbuch für Landesgeschichte* 30, 1980, S. 312–336.
- Bartos, Josef: Methodologische und methodische Probleme der Regionalgeschichte. In: *Jahrbuch für Regionalgeschichte* 8, 1981, S. 7–17.
- Steinbach, Peter: Zur Diskussion über den Begriff der «Region» – eine Grundsatzfrage der modernen Landesgeschichte. In: *Hessisches Jahrbuch für Landesgeschichte* 31, 1981, S. 185–210.
- Störmer, Wilhelm: Zu Aufgaben und Methoden der historischen Landeskunde. In: *Siedlung, Macht und Wirtschaft*. Festschrift für Fritz Posch, Graz 1981, S. 3–12.
- Fehn, Klaus: Zukunftsperspektiven einer «historisch-geographischen» Landeskunde. Mit einem wissenschaftsgeschichtlichen Rückblick 1882–1981. In: *Berichte zur deutschen Landeskunde* 56, 1982, S. 113–131.
- Die historische Dimension in der Geographie. Hg. von Klaus Fehn und Helmut Jäger. In: *Erdkunde* 36, 1982, Heft 2, S. 65–123.
- Dann, Otto: Die Region als Gegenstand der Geschichtswissenschaft. In: *Archiv für Sozialgeschichte* 23, 1983, S. 652–661.
- Denecke, Dietrich; Fehn, Klaus; Burggraaff, Peter: Bibliographie zur europäischen Siedlungsforschung. Neuerscheinungen 1982/83ff. In: *Siedlungsforschung. Archäologie – Geschichte – Geographie* 1, 1983ff.
- Schütt, Hans-Friedrich: Landesgeschichte im ideologischen Wandel. Einige Betrachtungen zu methodischen Fragen. In: *Zeitschrift der Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte* 108, 1983, S. 11–49.
- Schorn-Schütte, Luise: Territorialgeschichte – Provinzialgeschichte – Landesgeschichte – Regionalgeschichte. Ein Beitrag zur Wissenschaftsgeschichte der Landesgeschichtsschreibung. In: *Civitas Communis. Studien zum europäischen Städtewesen*. Festschrift Heinz Stöob, Köln/Wien 1984, S. 390–416.
- Geschichte entdecken. Erfahrungen und Projekte der neuen Geschichtsbewegung*. Hg. von Hannes Heer und Volker Ullrich, Reinbek 1985.
- Hinrichs, Ernst: Zum gegenwärtigen Standort der Landesgeschichte. In: *Niedersächsisches Jahrbuch für Landesgeschichte* 57, 1985, S. 1–18.
- Seedorf, Hans-Heinrich: Landesgeschichte und Geographie. In: *Niedersächsisches Jahrbuch für Landesgeschichte* 57, 1985, S. 39–54.

- Steinbach, Peter: Territorial- und Regionalgeschichte. Ein Vergleich der «Blätter für deutsche Landesgeschichte» und des «Jahrbuchs für Regionalgeschichte». In: Geschichte und Gesellschaft 11, 1985, S. 528–540.
- Zang, Gert: Die unaufhaltsame Annäherung an das Einzelne. Reflexionen über den theoretischen und praktischen Nutzen der Regional- und Alltagsgeschichte, Konstanz 1985.
- Die andere Geschichte. Geschichte von unten. Spurensicherung, Ökologische Geschichte, Geschichtswerkstätten. Hg. von Gerhard Paul und Bernhard Schössig, Köln 1986.
- Blaschke, Karlheinz: Probleme um Begriffe. Beobachtungen aus der Deutschen Demokratischen Republik zum Thema «Regionalgeschichte». In: Informationen zur modernen Stadtgeschichte 1986, S. 10–15.
- Gerlich, Alois: Geschichtliche Landeskunde des Mittelalters. Genese und Probleme, Darmstadt 1986.
- Hauptmeyer, Carl-Hans: Regionalgeschichte innerhalb der Geschichtswissenschaft. In: Zeitschrift der Universität Hannover 13, 1986, S. 59–64.
- Steinbach, Peter: Geschichte des Alltags – Alltagsgeschichte, Erkenntnisinteresse, Möglichkeiten und Grenzen eines «neuen» Zugangs zur Geschichte. In: Neue Politische Literatur 31, 1986, S. 249–273.
- Fehn, Klaus: Historische Geographie. In: Landesgeschichte heute, 1987, S. 55–76.
- Hauptmeyer, Carl-Hans: Zur Einführung. In: Landesgeschichte heute, 1987, S. 5–15.
- Hauptmeyer, Carl-Hans: Heimatgeschichte heute. In: Landesgeschichte heute, 1987, S. 77–96.
- Hinrichs, Ernst: Regionalgeschichte. In: Landesgeschichte heute, 1987, S. 16–34.
- Irsigler, Franz: Vergleichende Landesgeschichte. In: Landesgeschichte heute, 1987, S. 35–54.
- Landesgeschichte heute. Hg. von Carl-Hans Hauptmeyer, Göttingen 1987 (= Kleine Vandenhoeck-Reihe 1522).
- Schneider, Gerhard: Heimat und Region in Geschichtsdidaktik und Geschichtsunterricht. In: Landesgeschichte heute, 1987, S. 97–123.
- Egli, Hans-Rudolf: Genetische Siedlungsforschung in der Schweiz mit besonderer Berücksichtigung von Historischer Geographie und Siedlungsgeschichte. In: Genetische Siedlungsforschung in Mitteleuropa und seinen Nachbarräumen. Hg. von Klaus Fehn u.a., Bonn 1988, S. 559–571.
- Hauptmeyer, Carl-Hans: Besprechung von Alois Gerlich: Geschichtliche Landeskunde des Mittelalters. Genese und Probleme, 1986. In: Berichte zur deutschen Landeskunde 62, 1988, S. 198–200.
- Martin, Max: Genetische Siedlungsforschung in der Schweiz mit besonderer Berücksichtigung von Siedlungsarchäologie und Namenkunde. In: Genetische Siedlungsforschung in Mitteleuropa und seinen Nachbarräumen. Hg. von Klaus Fehn u.a., Bonn 1988, S. 533–557.
- Mücke, Herbert: Historische Geographie als lebensweltliche Umweltanalyse. Studien zum Grenzbe-
reich zwischen Geographie und Geschichtswissenschaft, Frankfurt 1988 (= Europäische Hochschulschriften 369).
- Schöller, Peter: Ein Beitrag der Geographie zur Kulturlandschaftsforschung. In: Berichte zur deutschen Landeskunde 62, 1988, S. 13–25.
- Geographie in der Geschichte. Hg. von Dietrich Denecke und Klaus Fehn, Stuttgart 1989 (= Erdkundliches Wissen 96).
- Blaschke, Karlheinz: Die Landesgeschichte in der DDR – ein Rückblick. In: Blätter für deutsche Landesgeschichte 126, 1990, 243ff.
- Dubler, Anne-Marie: Orts- und Regionalgeschichtsschreibung in der Schweiz. In: Jahrbuch für Regionalgeschichte 17, 1990, S. 25–35.
- Hajna, Karl-Heinz: Zu einigen linken und demokratischen Tendenzen in der gegenwärtigen Regionalgeschichtsschreibung der BRD. In: Jahrbuch für Regionalgeschichte 17, 1990, Teil I (Redaktionschluss 1988), S. 36–54.
- Regionalität. Der «kleine Raum» als Problem der internationalen Schulbuchforschung. Hg. von Ernst Hinrichs, Frankfurt a.M. 1990.
- Enders, Lieselott: Brandenburgische Landesgeschichte in der DDR. In: Blätter für deutsche Landesgeschichte 127, 1991, S. 305ff.
- Fehn, Klaus: Territorialatlanten – raumbezogene und interdisziplinäre Grundlagenwerke der Geschichtlichen Landeskunde. In: Blätter für deutsche Landesgeschichte 127, 1991, S. 19–45.
- Hauptmeyer, Carl-Hans: Zum heutigen Stellenwert von Heimatgeschichte. In: Festschrift für Berndt Wachter zum 70. Geburtstag, Dannenberg 1991, S. 19–26.
- John, Jürgen: Gedanken über künftige Forschungen zur Geschichte Thüringens. In: Jahrbuch für Regionalgeschichte und Landeskunde 17, 1990, Teil II (erschienen 1992), S. 21–49.
- Fehn, Klaus und Schenk, Wilfried: Das historisch-geographische Kulturlandschaftskataster – eine Aufgabe der geographischen Landeskunde. Ein Vorschlag insbesondere aus der Sicht der Historischen Geographie in Nordrhein-Westfalen. In: Berichte zur deutschen Landeskunde 67, 1993, S. 479–488.
- Schaab, Meinrad: Themen und Methoden der amtlichen Landesbeschreibung in Baden-Württemberg. In: Berichte zur deutschen Landeskunde 67, 1993, S. 169–187.